

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Posten soll im Jahre monatlich 60 Pf. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pf. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 30 Pf. Durch den Briefträger soll im Jahre vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 30 Pf. Erhalten werden. In den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungspreise sind nach Ausgabezeiten, sowie in den Nachmittagsstunden und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Abdruckverbot: Die Abdruckverbot ist für alle Rechte vorbehalten. Nachdruck ist ohne Erlaubnis des Verlegers ausdrücklich untersagt. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachrichten über die Kriegsbilder ist dem Verfasser überlassen. Die Redaktion ist nicht für die Richtigkeit der Nachrichten über die Kriegsbilder verantwortlich. Die Redaktion ist nicht für die Richtigkeit der Nachrichten über die Kriegsbilder verantwortlich.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 55. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 142

Freitag, den 21. Juni 1918

13. Jahrgang

Die Riesenverluste der Feinde vom 21. März bis 21. Juni 1918.

Eine Million auf dem Schlachtfelde, 212 000 Gefangene, 2800 Geschütze, 8000 Maschinengewehre, 7000 Quadratkilometer Gelände, Milliardenwerte an Material verloren. — Die Kriegsmüdigkeit der Franzosen. — Neue Friedensgerüchte. — Clemenceaus Sturz in Sicht. — Spanische Erklärungen über Gibraltar. — Der finnische Senat für die Monarchie in Finnland. — Russen und Tschecho-Slowaken. — Deutsche Kaperschiffe im Stillen Ozean. — Kritische Lage der Italiener.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: Die Front von Albert, südwestlich von Nogon und nordwestlich von Chateau-Thierry sind feindliche Tealangriffe unter schweren Verlusten gescheitert.

212 000 Gefangene, 2800 Geschütze!

Infolge der schweren Misserfolge und gewaltigen Niederlagen während der dreimonatigen deutschen Offensive im Westen, vom 21. März bis 21. Juni, hat die Entente an Gefangenen, Geschützen, Maschinen und Gebiet folgende Verluste erlitten. In der großen Schlacht Ende März an Gefangenen über 94 000 Mann, infolge der Niederlage in Flandern 30 575 Mann, bei den schweren Schlägen an der Aisne und an der Dife über 85 000 Mann, in Summe mit den in der Zeit zwischen den großen Kampfhandlungen gemachten Gefangenen über 212 000 Mann allein an Gefangenen.

An Geschützen verlor die Entente im Westen an der Somme über 1300, in Flandern über 800, an der Aisne und der Dife über 1200, in Summe 2800 Geschütze.

An Maschinengewehren verloren die Engländer und Amerikaner, sowie ihre Hilfswaffen an der Somme und in Flandern 5000, an der Aisne über 2000, an der Dife über 1000, in Summe mehr als 8000.

An Gebiet verlor die Entente an der Somme 3450, in Flandern 650, an der Aisne 2470, an der Dife 250, in Summe 6820 Quadratkilometer. Dies Gebiet umfaßt wichtigste strategische Verbindungen und äußerst fruchtbare Landstriche. Demgegenüber beträgt der Raumgewinn der Entente in den großen Kämpfen der vergangenen Jahre an der Somme, bei Arras und in Flandern nur 561 Quadratkilometer völlig zerstörten, wertlosen Gebietes.

In dem 6820 Quadratkilometer großen Gebiet, welches die Entente im Westen innerhalb dreier kurzer Monate verloren hat, befinden sich allein im Sommegebiet 52, in Flandern 37, an der Aisne 15 Städte mit über 1000 Einwohnern.

Die Milliardenverluste an Material.

Während dreier Monate deutscher Offensive, vom 21. März bis 21. Juni, hat die Entente außer den in den deutschen Heeresberichten gemeldeten gewaltigen Beutezügen das gesamte eingebrachte Material an Draht, Holz, Eisen, Beton, Telegraphen, Feldbahnen mit gestülpten Depots, Bäckereien, Baracken und dergleichen auf 270 Kilometer angegriffener Frontbreite verloren. Dieser Verlust allein beziffert sich auf Milliarden. Die Neubeschaffung dieser Materialmassen stellt aufs neue die schwersten Anforderungen an die Kriegswirtschaft und den Schiffraum in der Entente, wobei besonders schwer ins Gewicht fällt, daß die gewaltigen Menschenverluste neue Aushebungen und Wehrpflichtgesetz erforderlich machen, die den Stamm der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in hohem Maße verringern und den großen Schiffsraum der Entente mit Ersatz- und Materialtransporten immer mehr in Anspruch nehmen.

Eine Million Menschenverluste.

Wie schwer die blutigen Verluste der Entente während der drei Offensivmonate von Ende März bis Ende Juni sich gestaltet haben, geht allein daraus hervor, daß in immer steigendem Maße amerikanische Regimenter zur Ausfüllung der klaffenden englisch-französischen Lücken eingesetzt werden. Bei ihren nutzlosen Gegenangriffen haben die zum Teil unerschrocken ausgebildeten Amerikaner außer gewöhnlich schwere Blutopfer bringen müssen. Die erwarteten amerikanischen Transporte werden in erster Linie dazu dienen müssen, die amerikanischen Verluste zu ersetzen. Ein weiterer Beweis der Größe der Niederlage und der Höhe der blutigen Verluste der Entente ist der Einsatz von Italienern auf der Westfront, obwohl sich an der italienischen Front selbst neue Kämpfe entwickelt haben. Die gesamten Verluste an Toten, Verwundeten und Vermissten betragen nach zuverlässiger, vorläufiger Schätzung auf Seiten der Entente rund eine Million einschließlich der Gefangenen.

Die Rothäute an der Westfront.

Der Pariser „Intransigent“ hat der Ententewelt die frohe Botschaft verkündet, daß, wie schon gemeldet, in einem

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Juni.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Feind setzte an der ganzen Front heftige Erkundungsvorstöße fort. Sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich von Reims und nördlich von Albert brachen englische Tealangriffe blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Derliche Angriffe der Franzosen nordwestlich von Nogon, der Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen.

Die großen, ehemals von Franzosen besetzten, deutlich erkennbar gemachten Lazarettanlagen im Vesietal zwischen Breuil und Montigny waren in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

19 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. Juni. (Amtlich.) Das unter dem Kommando des Kapitänleutnant Widdendorf stehende U-Boot hat vor dem Westausgang des Kanals und an der englischen Westküste 4 Dampfer versenkt mit zusammen 19 000 Brt. Von ihnen wurde ein wertvoller 8000 Brt. großer Dampfer aus einem einlaufenden, sehr stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Sämtliche Schiffe waren beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bern, 20. Juni. Nach Mitteilung des Giornale d'Italia ist der italienische Dampfer Marconelli am 30. Mai torpediert worden.

Paris, 20. Juni. Der Transportdampfer Santa Anna, der unter Bedeckung von Biskra nach Malta fuhr und Soldaten, sowie eingeborene Arbeiter an Bord hatte wurde in der Nacht zum 1. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt worden wäre, torpediert und versenkt. Von den 2150 an Bord befindlichen Personen wurden 1513 gerettet.

französischen Hafen kürzlich die erste Abteilung von Sioux-Indianern gelandet wurde. Weist diese Nachricht bei uns die Erinnerung an manche Indianergeschichten, die wir in der Kinderzeit verschlungen haben, so dient sie jenseits des Wasgau als ein Mittel, die niedergedrückte Volkstimmung wieder aufzurichten, indem ihr das Eingreifen kriegerischer Rothäute in den Entscheidungskampf als nahe bevorstehend angezeigt wird. Was die Meldung des „Intransigent“ sachlich bedeutet, veranschaulicht die Tatsache, daß der Sioux-Stamm in Nordamerika, vom Arkansas bis zum Saslathawan ganze 50 000 Köpfe zählt. Die in Frankreich eingetroffene Sioux-Abteilung wird also sicherlich groß genug sein, eine Schutzgarde für den Präsidenten Poincaré zu bilden. Der Intransigent hat offenbar selbst ein Gefühl davon gehabt, wie lächerlich seine Sioux-Meldung als Hebel kriegerischer Stimmungsmache ist, denn er sagt ihr hinzu, daß weitere Abteilungen von anderen Stämmen folgen sollen. Auch diese Mitteilung verrät, welchen Grad die Hilfsbedürftigkeit der Entente in Frankreich erreicht hat. Denn in den Vereinigten Staaten hat es nach der Zählung von 1910 im ganzen nur rund 266 000 Indianer gegeben. Es heißt also beim französischen Volk große Unternehmisse in bezug auf die Zusammensetzung der Bevölkerung Nordamerikas annehmen, wenn ein Pariser Blatt mit dergleichen Mitteln den gesunkenen Mut seiner Landsleute zu heben versucht.

Hier von abgesehen, verdient Poincarés Sioux-Garde aus einem anderen Grunde politische Beachtung. Bildet doch das Schicksal gerade des Sioux-Stammes den schneidendsten Hohn auf den Schutz der kleinen Nationen, den die Entente mit Wilson an der Spitze im Munde führt. Blutige Ausrottungskriege gegen die paar Rothäute des Sioux-Stammes haben die Vereinigten Staaten noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts — nämlich 1852, 1862, 1876 und 1890 — geführt. Was von den Sioux nach diesen Vernichtungskriegen übrig blieb, wurde gezwungen, sich auf den „Reservations“ anzuheben zu lassen, auch hier

nicht höher vor der langsamen Vergiftung durch die Braunweinsucht und andere Seuchen, die der weiße Sieger in die Jagdgründe der Rothäute einschleppte. Die ausstehenden Abkommen der unterjochten Sioux in dem Völkertamp der Entente für das Recht der kleinen Völker auf die Schlachtbank zu schicken, ist in dem Bilde der Kriegspolitik-Wilsons ein weiterer Zug, der ihre heuchlerische Verlogenheit von einer neuen Seite vortrefflich beleuchtet.

Er schöpfung und Kriegsmüdigkeit der Franzosen.

Aus den Briefen französischer Soldaten geht die tiefe Erschöpfung der Truppe und ihre außerordentliche Kriegsmüdigkeit immer zweifelsfreier hervor. Ein Angehöriger des Infanterie-Regiments 34 schreibt: Uns war Ruhe versprochen. Man hat uns wieder einmal getäuscht, es ist eben eine Lüge mehr. Unsere Verluste sind wieder sehr hoch. Ich bin der einzige Unverwundete meiner Gruppe, die 6 Tote und einen Verwundeten hat. Wir sind so erschöpft, daß unsere Verwundeten fast alle sterben. Ein anderer schreibt: Diese Offensive ist traurig und zu demoralisierend. Ich glaube, die Deutschen erreichen alles, was sie wollen. Wir ersehnen das Kriegsende um in Ruhe zu leben.

Die Hoffnung auf Amerika.

Durch Regierungserlaß ist beim französischen Ministerium ein französisch-amerikanisches Kommissariat für die Kriegsanangelegenheiten eingerichtet. Aufgabe des Kommissariates ist die höchstmögliche Ausgestaltung einer Zusammenarbeit der Vereinigten Staaten und Frankreichs im Kriege und die Sicherung der Uebereinstimmung mit der amerikanischen Regierung, insbesondere mit Bezug auf die neutralen Länder und die Politik der Verträge unter den Alliierten. — Andre Tardieu, Deputierter und Oberkommissar der französischen Republik in den Vereinigten Staaten, ist zum französisch-amerikanischen Generalkommissar für die Kriegsgesangenangelegenheiten ernannt worden.

Amerikas Interesse für Rußland.

Wie die „Römisches Zeitung“ erfährt, haben über 100 000 in den Vereinigten Staaten lebende Russen eine Eingabe an die amerikanische Regierung gerichtet, in welcher sie um die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland bitten, um dort beim Wiederaufbau des Landes mitwirken zu können. Diese Bitte ist von der amerikanischen Regierung abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Geschlechter erst ihren militärischen Verpflichtungen nachkommen müßten. Es wird berichtet, daß eine zwangsweise Einziehung in die amerikanische Armee in aller nächster Zeit in Frage kommt. Eine große Anzahl russischer Juden ist nach Kanada geflohen, um so einer zwangsweisen Einziehung in die amerikanische Armee zu entgehen. — Hierzu bemerkt die „Römisches Zeitung“: Diese Nachricht beweist klarer als alle amerikanischen Redensarten, wie es in Wirklichkeit um das amerikanische Interesse für Rußland steht.

Die Offensive gegen Italien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht von gestern lautet:

Die Schlacht in Benetien dauert fort. Der Feind erwiderte den Fall des größten Teils der Piave-Front durch heftige, mit starker Ausdauer geführte Gegenangriffe. Um unsere neue Stellung an Fossalta, Kanal, an der Bahn Oderzo-Trevise und auf dem Montello wurde erbittert gekämpft. Im Montello-Gebiete steigerte sich der Kampf mitunter zur Heftigkeit der großen Schlachten. Die Italiener trieben ihre Sturmtruppen stellenweise sechs mal vor. Große Verluste zwangen den Feind zu regellosem Einsatz seiner Reserven, die er divisions- und regimenterweise in den Kampf warf.

Wie seine Anstrengungen waren vergebens. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Bodore behauptete nicht nur festes erkämpfte Stinien, sondern warf mit den Divisionen des Generals der Infanterie Baron Schariczer die Italiener südlich der nach Treviso führenden Bahn weiter gegen Westen zurück.

Auch südlich Astago ließen die Italiener abermals und mit gleichem Mißerfolg wie an den Vortagen Sturm. Besonders rühmend wird in Truppen-

zugleich... wurde, ein lieber... Desurteile... Die Ver... hat... die... Bericht... niger als... Von... Kiste der... die... ernichtet... eine... Gerötet... weniger... auf dem... auffallen... Es hat... ensmittel... me Lie... 8 Golt... nige... n Wert... mer... nit... ng... Hotel... ch aus... ihn auf... r ganzen... damals... und von... gewesen... ver sechs... te. Sie... über... in Wil... da kan... glücklic... ulommt... twortete... Ra, dann... die = alt... t, fahrer... h Berlin... ein Bill... nigtens... o unbe... elnd un...

Meldungen der Wirkung der Schiffsleger in Kampf und Aufklärungsdienst gebracht.

Schwierige Lage der Italiener.

Der Pariser „Matin“ meldet von der italienischen Front: Unsere Lage ist in den letzten 24 Stunden schwierig geworden. Der Entscheidungskampf zwischen Italien und Oesterreich hat begonnen.

Amerikaner für Italien.

Der „Corriere“ berichtet aus Paris: Hier liegen Neuporker Nachrichten vor, wonach amerikanische Soldaten für Italien nach Europa abgegangen sind.

Regierungseindliche Kundgebungen in Mailand.

Wie von der italienischen Grenze gemeldet wird, ist es in Mailand zu großen regierungseindlichen Kundgebungen gekommen.

Zur Friedensbewegung.

Die Mittelmächte und die Friedensfrage.

Zu der Bemerkung des Grafen Burian, daß Lord Milner doch nur den Versuch machen möge, sich nach den Kriegsziele der Mittelmächte zu erkundigen, und daß er dann erlauben werde, wie himmelweit diese Ziele entfernt seien von jenen, die unser Gegner der Welt vorzutun versuchen, erzählt die Wiener Vertreter der „Frankf. Ztg.“, daß die Mittelmächte sich allerdings weigern, sich abermals zu einem jener mit Höhn zurückgewiesenen Friedensangebote verhalten zu lassen, daß aber tatsächlich die Friedenshand ausgebreitet und daß es keine Entente ist, in sie einzuschlagen.

Die Wichtigkeit dieser Meldung muß dahingestellt bleiben. So glatt, wie der Wiener Gewährsmann annimmt, dürfte sich der Friede mit Frankreich auf keinen Fall abwickeln lassen.

Ein bemerkenswerter Friedensschritt.

Die „Wiener Mittagsztg.“ meldet aus Zürich: Von zuverlässiger neutraler Seite wird verkündet, ein bemerkenswerter Friedensschritt sei gegenwärtig im Gange, der um so ernster zu nehmen sei, als er streng distret erfolge.

England und Rußland.

Ein russischer Protest.

Aus Moskau wird gemeldet: Das Volkskommissariat für Aeußeres hat dem hiesigen englischen Vertreter eine Protestnote gegen die Beschlagnahme russischer Schiffe durch die englische Regierung überhandt.

Nach Meldung der Mosauer Presse hat Tschitscherin dem englischen Geschäftsträger, dem amerikanischen und französischen Generalkonsul in Moskau folgende Note überreicht: Nachdem Rußland aus der Reihe der kämpfenden Staaten ausgeschieden ist, zögerte die russische Regierung anfangs noch mit der Forderung, daß die englischen Kriegsschiffe die nördlichen Häfen zu verlassen haben.

Eine englische Bedrohung Finnlands.

In der finnischen Hauptstadt ist ein Dokument gefunden worden, aus welchem hervorgeht, daß die finnischen Noten Gardisten in unmittelbarer Nähe der finnischen Grenze an der Murmanbahn eine große Kolonie anzulegen planten.

Zur Sozialistenkonferenz in London.

Hauptverweigerung für Tröstra.

Wie der Vertreter des Volksbüros in Amsterdam von gutunterrichteter Seite erfährt, bestrebt sich die Nachricht, daß die englische Regierung die Absicht hat, Tröstra den Paß für die Reise nach London zu verweigern, um angesichts der Stimmung unter den englischen Seeleuten unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden.

tischen Arbeiterpartei deutschfreundlicher Bestimmung beschuldigt. Die zum Beweise der Anschuldigung angeführten Gründe beweisen nur, daß Tröstra eine strikt neutrale Haltung eingenommen hat.

Kleine politische Meldungen.

Der Reichstag hat gestern seine Beratungen wieder aufgenommen. Die Umsatzzsteuer. Der Hauptausschuß des Reichstages hat 8 1/2 Ubr den Umsatzzsteuergesetz in folgender Fassung angenommen.

Die Räumung der Wiener Wotration. Nach einer Meldung aus Budapest hat sich die ungarische Regierung bereit erklärt, 1000 Waggons Weizen zu liefern.

Die Zukunft Polens. Im Preussischen Abgeordnetenhaus gab Abg. Lüdtke namens der rechtskonservativen Fraktion in Hinblick auf die Meldung der Tagespresse, daß die Österreichisch-ungarische Monarchie erneut auf eine Lösung der polnischen Frage im Österreichischen Sinne hinarbeite, die Erklärung ab, daß, solange der Krieg währe, eine Entscheidung über die Zukunft Polens nicht getroffen werden dürfe.

Deutsche Hilfskreuzer im Stillen Ozean. Hollands Meeresbureau meldet: Im Zusammenhang mit der Meldung, daß der Dampfer, auf dem der australische Premierminister Hughes sich befindet, auf der Reise von Australien nach einem westamerikanischen Hafen im Stillen Ozean von einem deutschen Kaperschiff angegriffen und schwer beschädigt ist, erinnert das amerikanische Meeresbureau daran, daß Ende 1917 amtlich festgestellt wurde, daß sich auf dem Stillen Ozean wenigstens zwei deutsche Kaperschiffe befinden, und zwar der ehemalige französische Schoner „Luzette“, sowie eine Motorschaluppe. Beide Fahrzeuge waren mit den Ueberlebenden des „Seeadler“ demant, der im August 1917 bei der Insel Repeka strandete.

Die schließliche Erklärung des spanischen Ministerpräsidenten. Am spanischen Parlament erklärte Ministerpräsident Maura gelegentlich einer Debatte über Militärrufen, daß Spanien alles daran setzen müsse, um die Oberhand über sein Territorium wirklich zu statuieren. Ein wechselfreies Spanien würde seine Unabhängigkeit als Nation infolge seiner stets an Bedeutung zunehmenden Lage am Eingang des Mittelmeeres einbüßen.

Der finnische Senat für die Monarchie. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der finnische Senat hat sich mit nicht unbedeutender Mehrheit für die Einführung der Monarchie in Finnland erklärt.

Die Pazifistenverfolgung in Amerika. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet aus Rockford (Illinois): Der vormalige Mäth der amerikanischen Gesundheitsbehörde in Berlin, Allison, der wegen pazifistischer Betätigung und offener Kritik der Allierten Wilsons abberufen war, wurde kürzlich in Chicago wegen Vergehens gegen das Ausschreibungsgesetz verurteilt und für schuldig befunden.

Der chinesisch-japanische Vertrag. Ueber den Mitte Mai geschlossenen chinesisch-japanischen Vertrag meldet Associated Press: Die Konvention, deren Wortlaut nicht veröffentlicht worden sei, besteht eventuell gemeinsamer Verteidigungsschritte an den Nordostgrenzen. Ihre 12 Artikel enthielten eingehende Abmachungen über die Unterstellung der sämtlichen dafür verwendeten Truppen unter dem Befehl japanischer Offiziere, ferner über den Austausch von Waffen, Arsenikmaterial und sonstigen Kriegsmaterial und über Finanzierung der Operationen durch Japan.

Sächsische Goldankaufswocbe vom 23. bis 30. Juni 1918.

Wenn Euch Euer Gold mehr ist als wir — so lohnt es sich nicht, weiter zu trotzen — und, Guehr bei Fuß warien wir, bis Ihr glücklich seid mit Eurem gelben Metall! Unteroffizier Josef Stolte, im Felde.

Die Goldankaufsstelle befindet sich im Erdgesch. des Koffee Rath und ist geöffnet: Wochentags vormittags 10 1/2 — 12 1/2 Uhr, nachmittags 3 — 6 Uhr, Sonntags vormittags 10 1/2 — 12 1/2 Uhr.

Von Stadt und Land.

Aue, 21. Juni. Kriegsauszeichnungen. Der Schälze Max Thaut von hler, Bergfreiheit 15, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Lebensmittel am Sonnabend: Fleisch und Margarine. Goldenes Arbeitsjubiläum. Am heutigen Tage war es dem Modelldirektor Louis Richter in Aue, Pfarrstraße, vergönnt, sein 50jähriges Jubiläum bei der Firma Erdmann Rückels zu feiern.

Wer beteiligt sich? Einen Preis-Wettbewerb zur Erlangung vaterländischer Lichtbilder vorträge veranstaltet die Deutsche Vortragabühne, Vereiningung zur

beglückwünscht. Der Jubilar besitzt bereits seit Jahren höhere Auszeichnungen für seine Treue in der Arbeit.

Lehrer Dautenhahn F. Seit über drei Jahren galt ein Auer Lehrer, Rich. Dautenhahn, Lehrer an der 8. Bürgerschule, als vermist. Er antretete seit seinem Abgang vom Schneeberger Seminar ständig in Aue bis zu seiner Einberufung bei Kriegsausbruch. Dann machte er den Feldzug gegen Rußland mit und erlitt im März 1915 eine schwere Verwundung.

Eine interessante Theateraufführung in Aue. Die Kreisamtsstelle Leipzig veranstaltet am Sonntag, den 30. Juni im Saale des Bürgergartens eine Aufführung von Lessings Minna von Barnhelm mit nur allerersten Kräften des Leipziger Stadttheaters.

Vorausichtliche Witterung am 22. Juni: Zeitweise aufklärend, kühl, Niederschläge möglich.

Hauptgewinne der 8. roten Kreuz-Lotterie. 2. Tag (19. Juni): 2000 M. auf Nr. 214271. 2000 M. auf Nr. 37366, 52190, 68092, 77307, 110425, 157577, 197109.

Der Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes hat an den Staatssekretär des Reichsamts des Innern folgenden Antrag gerichtet. Der Preussische Landes-Kriegerverband regt gesetzliche Maßnahmen in der Richtung an, daß die Familienunterstützungen für die Kriegsteilnehmer bei Ende des Krieges nicht sofort mit der Entlassung aufhöre, sondern für eine bestimmte Frist nach erfolgter Entlassung aus dem Heere zur Erleichterung der Ueberführung der Kriegsteilnehmer in die frühere Berufsstätigkeit weitergezahlt werden.

Die glückliche Entkommenen. Auf eine Anfrage des Abg. Marquardt erklärte das preussische Kriegsministerium, es sei durch einen Erlaß vom 8. April 1918 angeordnet worden, daß diejenigen wehrpflichtigen Personen, die sich durch Flucht der feindlichen Gewalt entzogen haben, nur auf ihren Wunsch an der Front verwendet werden dürfen.

Die erste fleischlose Woche in Deutschland. Der Kreis Paderborn hat eine fleischlose Woche eingeführt.

Die Schleichverforgung für den eigenen Bedarf. Die Geschäftsleitung des Metallarbeiterverbandes hat erklärt, daß sie an den Staatssekretär des Kriegsversorgungsamtes eine Eingabe gerichtet habe, in der um die Freigabe der Schleichverforgung für den eigenen Bedarf gebeten wurde.

Wer wird Feldwebelleutnant? Die Laufbahn der Feldwebelleutnants ist weiterhin kreifen zugänglich gemacht worden. Die Bestimmungen darüber liegen jetzt vor.

Reisevorschriften nach Straßburg. Zur Regelung des Reiseverkehrs von Zivilpersonen im Festungsbereich Straßburg sind neue Bestimmungen erlassen worden.

Ein Theaterbau in Aue.

Gründung einer Vereinigung der Kunstfreunde im Erzgebirge.

Von sehr vielen Freunden der Kunst in Aue nicht nur, sondern auch von weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung ist der Mangel eines ständigen, mit allen Erfordernissen einer modernen Bühne eingerichteten Theaters längst schmerzhaft empfunden worden. Er wird gewöhnlich bei jeder Theateraufführung, die dann und wann von einer auswärtigen Gesellschaft gegeben wird, peinlichst aufgeführt. Man fragte sich hier und da außerhalb Aue's, wie es möglich sei, daß eine Stadt wie Aue mit ihren 21 000 Einwohnern und ihrer gewaltigen Industrie ohne eigenes Theater ist, während viel kleinere Städte im Reich diese Bildungsgüter erstreuen. Gerade die Stadt Aue erscheint, verglichen ihrer zentralen Lage im Erzgebirge, besonders geeignet für die Schaffung eines Theaters. Wir erleben hier ja ständig, wie die Bevölkerung der übrigen Städte und Orte der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, wenn in Aue „etwas los“ ist, hierher strömt, sich zum Zentrum des Erzgebirges und dieser Umstände allein würde dem Wunsch nach Erbauung eines Theaters in Aue schon die notwendige Unterlage geben.

Die Versammlung bei Generaldirektor Gaedt im Reutergarten.

Nun sind in Aue glücklicherweise Männer vorhanden, die von der Notwendigkeit eines Theaterbaues durchdrungen und die entschlossen sind, den Gedanken Tat werden zu lassen. So gebührt vor allem Herrn Generaldirektor Paul Gaedt das Verdienst, der ihm eigenen frischen Initiative den Stempel ins Leben gebracht zu haben. Herr Direktor Gaedt, der in 3 Jahrzehnte in Aue wirkt und die ganze Entwicklung von der Kleinstadt Aue zur heutigen Größe selbst erlebt hat, hat wie viele unserer Mitbürger die Zustände, unter welchen wir mangelndes Theater bzw. eines demnächst ausgestatteten, entsprechend großen, für künstlerische Zwecke, große Versammlungen und dergleichen besonders geeigneten Saales leiden, in ihrem ganzen Umfange empfunden. Er hat sich seit langem mit dem Problem des Theaterbaues beschäftigt und ist nun mit seinen Ideen und Anregungen darüber in der Versammlung einer größeren Anzahl angesehenen hiesiger Herren hervorgetreten, die auf seine Einladung am 15. Juni in seinem Hause stattfand. An der Versammlung nahmen auch Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer, die Herren Bürgermeister Hofmann, Dr. Duedt, Schneberg, Dr. Fabian, Adolph Bernhardt, Hartenstein teil.

Herr Generaldirektor Gaedt legte in einer langen Rede unter Bezugnahme auf eine von ihm über Theaterfrage verfaßte Denkschrift, die den Anwesenden vorlag, seine Anschauungen über den Theaterbau ausführlich dar. Er erklärte, daß das Interesse für die Schaffung eines Theaters in Aue in letzter Zeit sehr lebhaft zugenommen habe. Dieser Umstand in Verbindung mit der Tatsache, daß auch der Herr Staatsminister Graf Bismarck in einem mit ihm (Redner) folgenden Briefwechsel seine warme Anteilnahme an der Sache bekundete, hätten ihn bestimmt, namentlich entscheidenden Schritte zur Lösung der Frage zu tun und dies umso mehr, als zur Finanzierung des Planes bereits größere Beträge von Freunden des Theaters in Aussicht gestellt worden seien. Freilich werde er sich nicht die Schwierigkeiten, die bei der Verwirklichung des Planes noch zu überwinden seien, verhehlen. Allein wo ein Wille sei, da sei auch ein Weg. Allen Dingen werde es darauf ankommen, das Verständnis und Wohlwollen der weitesten Kreise im ganzen Erzgebirge für den Plan zu gewinnen. Diesem Zwecke solle zunächst die Vereinigung der Kunstfreunde im Erzgebirge dienen. Diese soll auf die breiteste Basis gestellt werden mit dem festesten Glauben, der Bevölkerung des Erzgebirges dem Kriege eine gesunde, geistige Kost zu geben, damit auch die kommenden Generationen auf der gleichen Höhe gehalten werden.

Nachdem Herr Gaedt die Anwesenden zum Beitritt zu dieser Vereinigung aufgefordert hatte, schloß

er seine sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen und eröffnete

die Aussprache

darüber.

Als erster Redner begrüßte Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer die Ausführungen des Herrn Gaedt mit großer Sympathie. Die Bedürfnisfrage sei unbedingt zu bejahen. Auch scheine ihm die finanzielle Durchführbarkeit bei der entsprechenden Unterstützung gesichert. Jedenfalls müsse der Plan jetzt energisch gefördert werden.

Herr Bürgermeister Hofmann, Aue gab gleichfalls seine volle Zustimmung zu erkennen. Nicht nur der Mangel eines Theaters, sondern überhaupt das Fehlen geeigneter, zeitgemäßer Gesellschafts- und Versammlungsräume werde in Aue seit Jahren schmerzhaft empfunden. Sein stiller Wunsch sei schon seit langem, daß in Aue eine Festhalle entstehen möge, er beschiede sich aber auch, wenn dieser Wunsch durch Schaffung eines ständigen Theaters Erfüllung finden würde, das dann als eine Art Universalhaus auch bei Ausführung großer Konzerte, bei Kongressen usw. benutzt werden könnte.

Herr Generaldirektor Gaedt war mit dem Vordrängen einverstanden. Auch ihm schwebte ein großes Volksheim mit großstädtischer Bühne, anschließender Festhalle, Gesellschaftsräumen, Lesehalle und dergl. vor. Die Hauptsache sei, daß Nützliches und Gutes geschaffen und daß die Kapitalfrage glücklich gelöst werde. Daraus werde es abhängen, was geschaffen werden könne. Jedenfalls dürfe man sich nicht in Halbheiten verzeihen, sondern müsse ganze Arbeit tun.

Herr Fabrikbesitzer Schreiber betonte, daß es notwendig sein werde, das Unternehmen auf breitere Basis zu stellen und auch die Umgebung von Aue weitgehend dafür zu interessieren. Das in Aue zu gründende Theater werde man am besten Bezirkstheater des Erzgebirges nennen.

Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer glaubte verneinern zu dürfen, daß alle Orte des Bezirks der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gern und freudig sich an dem Unternehmen beteiligen würden. Von dem Briefwechsel zwischen Generaldirektor Gaedt und dem Herrn Staatsminister Graf Bismarck sei er unterrichtet; er sei zur Verichterstattung in der Angelegenheit aufgefordert worden und könne nur sagen, daß das königliche Ministerium der Angelegenheit sehr sympathisch gegenüberstehe.

Zu der weiteren Aussprache kamen die Herren Bürgermeister von Aue, Hartenstein, Adolph und Schneberg zu Wort, ebenso die Herren Oberamtsrichter Papendorf (Gibensdorf), Direktor Schmeldebel (Schwarzberg) und Fabrikbesitzer Landmann (Wauter). Alle erklärten gleichmäßig ihre lebhafteste Sympathie für das Unternehmen, äußerten sich hinsichtlich der finanziellen Seite der Sache jedoch mit einer gewissen Zurückhaltung.

Die Gründung der Vereinigung der Kunstfreunde.

Nach einer weiteren kurzen Aussprache, in deren Verlauf Herr Generaldirektor Gaedt mitteilte, daß der neuen Vereinigung der Kunstfreunde schon jetzt 200 000 bis 250 000 Mark in sicherer Aussicht stehen würde auf Vorschlag des Herrn Gaedt die Vereinigung der Kunstfreunde im Erzgebirge mit den am 27. Juni Herrn begründet. Eine Anzahl weiterer angesehenen Persönlichkeiten, die an der Teilnahme an der Versammlung verhindert war, hat ihre Zustimmung zum Beitritt im Voraus erklärt.

Von Herrn Gaedt vorgelegter Satzungsentwurf wurde einer Kommission von 12 Mitgliedern zur Überprüfung überwiesen und wird von dieser einer bald einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die Vereinigung der Kunstfreunde ist damit ins Leben getreten. Unsere besten Wünsche begleiten sie für ihre fernere Tätigkeit in der Hoffnung, daß diese eine recht erfolgreiche sein und der Bevölkerung der Stadt Aue, sowie der übrigen Städte und Plätze der Amtshauptmannschaft, kurz des ganzen Erzgebirges zur dauernden Freude und zum Segen gereichen werde!

abgeliefert. Die Firma Säch. Emailier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Gnähel, Mt.-Gef., stiftete 30 000 Mk., die Firma Gebr. Göb, Maschinenfabrik, 2000 Mk. und die Firma C. Th. Landmann, Papierfabrik, 3000 Mk. zu dieser Spende.

Schwarzberg, 21. Juni. Vom Schöffengericht Schwarzberg wurden die Fabrikarbeiterinnen Helene Ledige S. und Marie Verhel. S. in Lauter zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Sie verkehrten mit Kriegsgefangenen. Der Verstoß ging soweit, daß die Gefangenen in den Wohnungen beherbergt wurden. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Verurteilung wurde vom Landgericht Jivkau die ledige S. zu 3 Monaten und die Verhel. S. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gibensdorf, 20. Juni. Dem Vorsteher des hiesigen Mtz. Sch. Militärvereins Fabrikant Hermann Wagner wurde das Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Sport und Spiel.

Propagandawettspiel auf dem Bränzlberg. Zu dem Sonntag stattfindenden Propagandawettspiel auf dem Bränzlberg sei bemerkt, daß seitens der Wetterspieler folgende Herren teilnahmen: Strif, Ber, Kibens, Vogt, C. Pflamme, C. Isenberger, Postl, a. b. M. A. H. Uemlin, Leutnant Schäfer, Leutnant Giesel. Die unterzeichneten Herren sind Spieler der ersten Mannschaft. — Das Spiel findet bei jeder Witterung statt.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Fürsorge für die Kriegsteilnehmer.

Berlin, 21. Juni. Anträge zu Gunsten der Kriegsteilnehmer und Kriegesbeschädigten sind von nationalliberaler und konservativer Seite zur dritten Beratung im Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Der nationalliberale Antrag geht darauf hinaus, für alle Kriegesbeschädigten mit einem steuerpflichtigen Einkommen unter 2400 Mark in den auf den Friedensschluß folgenden 10 Steuerjahren die Zeitsummensteuer außer Geltung zu setzen. Der konservative Antrag erucht, mit möglicher Beschleunigung Gesetzesvorlagen einzubringen, wonach Kriegesbeschädigten auch über den Rahmen des § 20 des Einkommensteuergesetzes hinaus weitgehende Steuererleichterungen gewährt werden können, fernerhin, ausreichende Mittel bereitgestellt werden, um an den Kriegsteilnehmern, welche infolge des Krieges ihre wirtschaftliche Selbständigkeit verloren haben, gering verzinsliche langfristige Darlehen als Beihilfe zum Wiederaufbau ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit bezw. ihres Gewerbes zu gewähren, endlich den leistungsschwachen Kriegsteilnehmern, welche den Wunsch haben, sich anzufinden, in geeigneten Fällen besondere Erleichterungen zu gewähren.

Unsere U-Bootswaffe.

Berlin, 20. Juni. (Mittelmittig) Gestern hielt im Hauptauschuß des Reichstages eine unserer erfolgreichsten U-Bootskommandanten, Kapitänleutnant Georg einen Vortrag über seine Erlebnisse im Sperrgebiet. Von besonderem Interesse waren die Stellen des Vortrages über die Abwehrmaßnahmen des Feindes. Man mußte den Eindruck gewinnen, daß trotz der weitestgehenden Verwendung von Flugzeugen, Torpedobootzerstörern, U-Bootsjägern, bewaffneten Fischereifahrzeugen, Fesselballonen, Minensperren, U-Bootsfallen und trotz des Geleitsystems unsere U-Bootswaffe nicht mattgesetzt werden kann. Wie im Kampfe gegen den Schiffbau, bleibt sie auch im Kampfe gegen die Abwehrmaßnahmen unserer Gegner Sieger. Auch der vorzügliche Geist unserer U-Bootsmännchen wurde durch die Ausführungen des Vortragenden in helles Licht gesetzt.

Die Polenfrage.

Berlin, 20. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß sich am Donnerstag mit der Polenfrage. Die Fraktion war sich darüber einig, daß in dieser Angelegenheit etwas getan werden müsse, um eine Besserung herbeizuführen. — Ebenso hat die Fraktion beschlossen, wegen der Kleiderabgabe geeignete Schritte zu tun, da die jetzt verfügte Form der Abgabe nicht zweckmäßig sei und außerdem zu ungerechtfertigten Härten führen müsse.

Clemenceaus Sturz.

Bern, 20. Juni. Populaire du Centre meldet, daß Clemenceaus Bemühungen, Briand und Barthou zum Eintritt in das Kabinett zu bewegen, gescheitert seien, weil beide abgelehnt hätten. Man spreche wieder vom Sturz Clemenceaus. Briand und Barthou rivalisierten um die Ministerpräsidentenschaft. Ihre Einigung zu einem gemeinsamen Kabinett, um den Dritten aus dem Felde zu schlagen, sei jedoch nicht ausgeschlossen.

Rußlands Kampf gegen die Tschecho-Slowaken.

Stockholm, 18. Juni. Der Leiter der Operationen gegen die Tschecho-Slowaken, General Mikoniko hat Befehl gegeben, alle Personen festzunehmen und hinzurichten, die in der Frontzone sich an den gegenrevolutionären Bewegungen beteiligen. Die gleichen Maßnahmen sind gegen diejenigen zu ergreifen, die trotz des Verbotes den Versuch machen, im Kosmit Samara die Wolga zu besetzen. Es wird gemeldet, daß die Tschecho-Slowaken nach der Beschädigung Samaras durch das Bombardement in der Stadt Gewaltthaten gegen die Rote Garde und Mitglieder der Verwaltung verübten, indem sie sie hinhrichteten. Die konstituierende Versammlung wurde proklamiert. Die Militärinspektion meldet vom Kriegsschauplatz, daß die Sowjettruppen binnen kurzen Samara befreien werden und daß die tschecho-slowakische Bewegung erlöschen wird.

Der Arim und Weißrußland.

Moskau, 19. Juni. Die letzten Sitzungen der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen galten noch immer den Grenzfragen. Die Ukrainer bestanden auf Anerkennung der Arim als Bestandteil des ukrainischen Staates. Die Russen schlugen dagegen ein Kompromiß auf Entscheidung der Frage durch ein Referendum der Arimbevölkerung vor. Der weißrussische außerordentliche Gesandte Skrimunt verhandelte mit dem ukrainischen Minister des Aeußeren, wobei das Freigen liegen welcher Streitpunkte festgestellt wurde. Skrimunt hofft auf die baldige Anerkennung Weißrußlands als Staatswesen durch Deutschland.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seemann. — Druck und Verlags: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Betr. Zwirn-Anmeldung.

Alle Verbraucher, die sich bei uns zum Bezug von Zwirn angemeldet haben, werden hiermit gebeten, ihre Brotmarkentasche nochmals sofort vorzulegen.

Kaufhaus Schocken

Abrechnung des Konzert- und Vortragswesens a. B. in Berlin. Die Vorträge, deren die Vortragsbühne während des Jahres bereits über 7000 veranstaltet hat, sollen in erster Linie dem Kriegserleben entnommen werden, sich daher wenn möglich, auf persönliche Kriegserlebnisse vor dem und in Kriegsgefangenschaft, Stappe oder Heimat stützen. Neben sind auch andere Vortragsgenstände erwünscht, wie aus den Gebieten der Uebergangswirtschaft, technischen Fortschritts, ferner solche unterhaltenden Charakters, insbesondere aus dem Gebiete der Dichtung, Musik, der bildenden Künste, der Geschmackskultur usw. Umfang der Arbeit soll etwa 20 bis 35 Schreibaufträgen umfassen und 30 bis 100 Bilder umfassen. Die dreizehn Arbeiten werden präpariert mit Preisen von 10, 1000 und 5000 Mark. Die Ablieferung hat spätestens 1. August 1918 an die Geschäftsstelle, Berlin W. 57, Poststraße 104 zu erfolgen.

Wodau, 21. Juni. Auch im hiesigen Orte erbrachte Kundenspende einen vollen Erfolg. Es kamen durch die Hausammlung zusammen 486 Mark. Eine Gabe der Firma Günther u. Richter Höhe von 1000 Mark wuchs die Summe auf 1486 Mark.

Wauter, 20. Juni. Die Sammlung für die Kundenspende hat im hiesigen Orte ein über alles erwartungsgünstiges Ergebnis gebracht. Es wurden insgesamt 36 897,94 Mark an die Sammelstelle

Aufruf!

Im ganzen Königreich Sachsen findet vom 23. bis 30. Juni unter der Schirmherrschaft Sr. Majestät des Königs Friedrich August eine

Juwelen- und Goldankaufswoche

statt. Helft alle mit, Ihr deutschen Männer, Ihr deutschen Frauen, Ihr deutschen Kinder in Stadt und Land! Gebet dem Vaterlande die nötigen Mittel zur weiteren Kriegsführung, zur Erringung des endgültigen Sieges.

Des deutschen Volkes Stunde ist gekommen.

Goldankaufsstelle Aue.



Nach 3 1/4 Jahren endlich ward uns jetzt die betrübende Gewißheit, daß unser lieber Amtsbruder,

Richard Dautenhahn

Unteroffizier nicht mehr leblich zu uns gehört. Seit seiner Verwundung im März 1915 blieben alle Nachforschungen nach seinem Schicksal ergebnislos. Nun müssen wir seinen Heimgang aufrichtigen Herzens tief beklagen. In ihm verlieren wir einen treuen und gewissenhaften Lehrer und einen stets freundlichen hilfsbereiten Kollegen, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.

Aue, im Juni 1918. Die Lehrerschaft der III. Bürgerschule.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten Gatten, unseres lieben Vaters und Großvaters, Schwagers und Onkels

Julius Hermann Baumgärtel

Schlichtmeister a. D. sagen wir allen für die vielseitige Teilnahme und für den überaus reichen Blumenschmuck unseren herzlichsten Dank.

Aue und im Felde, den 20. Juni 1918.

In tiefster Trauer
Emma verw. Baumgärtel geb. Schiek
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Lieben Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß heute morgen 3 Uhr mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Karl Gottfried Kenndoff

nach längerem Siechtum im 87. Lebensjahr sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefbetrubt an

die trauernde Witwe
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Klösterlein, Aue, 20. Juni 1918.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag, den 23. Juni mittags 1 Uhr von der Friedhofs-Kapelle zu Klösterlein aus statt.



Propaganda-Wettbewerb

Sonntag, den 23. Juni, nachm. 1/3 Uhr auf dem Sportplatz am Brünnaßberg. Alemannia I Aue gegen Verein für Bewegungsspiele II Leipzig. Nachdem Alemannia II Aue gegen Viktoria I Lauter.

Eintrittspreise: Erwachsene 40 Pfg., Schüler 30 Pfg., Kinder 20 Pfg., ausnahmsweise infolge hoher Unkosten.

Zöpfe

fertigt sauber und gut von bezuggebenen Haaren unter Garantie der Verwertung

Gustav Stern

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstraße 48 am Wettinplatz. Ausgefärbte Frauenhaare lauft nach der Obige.

Eine

Victoria-Halbchaise,

feiner herrschaftlicher Wagen, billig zu verkaufen.

Ortsrichter Melchner, Eibenstock, Nr. 288.

Spezial-

Warmmatritzenstahl, Press- u. Ziehstahl, Schnittstahl

sofort ab Lager lieferbar. Bücking & Müller, Bismarck.

Dr. best. Chepar (tinderlos) sucht zum 1. Oktober schöne 8-Zimmer-Wohnung u. Küche mit Veranda u. Garten zu mieten. Bad u. Speisekammer erwünscht. Angeb baldigst an d. Auer Tagblatt, Nr. 2808 erb.

Leichte Beschäftigung (Holzbaden oder dergl.) gesucht. Zu erfragen im Auer Tagblatt.

Hauptversammlung

des Gemeinnützigen Bauvereins Aue

G. m. b. H. Sonnabend, den 29. Juni 1918

abends 1/9 Uhr im Bürgergarten.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsbericht.
3. Prüfungsbericht.
4. Richtigsprechung der Jahresrechnung.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes.
7. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.
8. Anträge.

Der Aufsichtsrat.

Paul Fischer, Vorsitzender.

Theater in Aue.

Hotel Blauer Engel.

Montag, den 24. Juni abends 8 Uhr einmaliges Gastspiel von Grete-Franz Schleichardt mit ihrer Berliner Operettengesellschaft unter Mitwirkung des Opernsängers Herrn Blum. Die Fortsetzung des vielgeliebten Singspiels Dreimäderlein.

Hannerl und Schubert

Großes Singpiel in 3 Akten von Dannenberg. Musik von Franz Schubert. Erstklassige Sänger und Orchester, prächtige Garderobe. Alles Näheres durch Plakate.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden!

Am Mittwoch, d. 19. Juni abends 7 Uhr verschied nach fünfwöchentlichem, schwerem Krankenlager mein herzlichstgeliebter, edler, treuer Gatte, mein treusorgender Pflegevater, unser herzensguter, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Johannes Paul Döschner

im 30. Lebensjahre. Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies nur hierdurch an die schmerzgebeugte Gattin Erna Döschner geb. Weislog nebst Pflügetochter Irmgard Paul Döschner und Frau als Eltern Moritz Weislog und Frau als Schwiegereltern nebst Geschwistern und Verwandten beiderseits.

Chemnitz, Aue und Felde, den 21. Juni 1918. Die Beerdigung unseres geliebten, teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 23. Juni, vom Trauerhause, Chemnitz i. Sa., Roonstr. 21, aus statt.

MA
Yfenf
behaupt
nicht e
wir irge
gar Ca
und aut
unbeklin
bare H
Rißer
Englän
Einschü
Es däm
erster S
sondern
feindliche
der Res
wie des
herrschun
entgegen
von jeh
reichen f
er Gar
ent Bun
nd und
mäßig h
die Spu
Befährid
sowohl d
zuführen
Der
tammenh
vornwärts
erfahren,
Bon der
der Mitte
radezu
Willensb
fest ein
Armeen
hineinget
ordentlich
kann ein
berühmte
überhaupt
nächsten
des Hand
ist auch d
gestellt.
den Frie
nicht, we
ceau zur
Druck, un
Angriffsp
sich zieml
hebtlich zu
gespräche
Tatsache,
lich gewo
vorzeitiges
folgen w
Noch hat
iele nicht
eine ober
Bahn ma
and Bomb
von u n
für Friebr

Zwid
lichtsrat b
Proz. auf
zugsattien.
Dr
Fra
Rührun
Botshaf
Sol
Jubel
ragen,
kurb, u
Berblite
Ach
Barnie
kurb la
Sch
insamer
Rei
chrieb
wollte n
und
Als
Westrup
Jahren
Mittags
Brie ar
Stand v
auch vor
Der
kett, als
Der
And
bessere
spruch g
Den
zing, (z
senster.
Dot

Die grundsätzliche Zustimmung zu den Staatsbeschaffen vom 20. Mai. Stadt. Stahl entfällt sich der Abstimmung. Es folgte eine geheime Sitzung.

Aus dem Königreich Sachsen.

Älterwais bei König. 20. Juni. Die in den 80er Jahren lebende Frau Klara Wögel, Mutter von vier Kindern, hat sich heute früh von dem von Krankheit kommenden Personenzug überfahren lassen. Man vermutet, daß die Tat aus Schwermut begangen wurde. Der Mann steht im Heeresdienst.

Widau, 19. Juni. Das Stadtverordnetenkollegium nahm heute Kenntnis von der 100 000-Mark-Stiftung, die Kaufmann Jode und Frau fest in Dresden, der Stadt vermacht haben, zum Gedächtnis ihres auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes Richard Jode. Die Stiftung ist zum Ausbau der Augenheilkunde bestimmt. Sodann wählte die Versammlung einen 17gliedrigen Ausschuss von Stadtverordneten und Bürgern zur Förderung des Kleinwohnungsbaus. — Eine Geheimschänterei wurde von der Polizei in einer hiesigen Scheune entdeckt. Es wurden zwei Kinder aufgefunden. — Donnerstag erfolgte unter militärischen Ehren die Beerdigung eines im hiesigen Lazarett an den Folgen eines Kopfschusses verstorbenen englischen Offiziers. Den Leichenzug eröffnete eine Abordnung von Unteroffizieren des Ersatz-Batl. 133, der eine Wötteiluna englischer Kriegsgefangenener, die Blumenkranz trugen, folgte. Hinter dem Leichenzug schritten zwei Offiziere der Garnison Widau, der eine Wötteiluna des Ersatz-Batl. 133 folgte. Ihr schlossen sich englische, französische und italienische Kriegsgefangene an. — In der Marienkirche wurde ein fahnenstütziger Soldat und Hochkapler, der nach dem Militärgefängnis gebracht werden sollte, angegriffen und verwundet.

Reichenbach, 20. Juni. Man schreibt dem „A. Tageblatt“: Komme ich am Sonntag in ein hiesiges Kaffeehaus, um mich etwas zu stärken nach längerem Marsch. Am nächsten Tisch sitzt ein Bäckerlein, 17 Jahre vielleicht alt. Es bezahlt eine Beche von 23 Mark für Wein, Bier, Kaffee und dergl. mehr. Da fragte ich ihn nach seinem Verdienst, wegen der hohen Preise und wo er arbeitete. Er gab mir zur Antwort 70 bis 80 Mark, andere haben auch über 100 Mark wöchentlich, „dagegen die Verheirateten müßten viel mehr arbeiten und käuflich und hätten bloß 40 bis 50 Mark wöchentlich“. Hierauf verließ er das Kaffeehaus.

Neues aus aller Welt.

Entmündigungsprozess gegen einen preussischen Prinzen. Vor dem geheimen Justizrat am Kammergericht in Berlin, dem Sondergericht des preussischen Königshauses, begann die Fortsetzung der Verhandlungen in der Entmündigungsangelegenheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen-Sohn. Die wegen der Entmündigung ergangene Klage richtete sich gegen den Grafen Eulenburg, welcher die Entmündigung gegen den Willen der Eltern betrieben hatte. Dem jungen Prinzen, der wegen eines schweren Verleidens militärtauglich geworden ist und der gegenwärtig bei der Regierung in Kassel Hilfsdienst tut, war der Vorwurf gemacht worden, daß er infolge künstlerischer Neigungen zu verschwenderischen Ausgaben sich habe verleiten lassen, welche die Gefahr einer Notlage für ihn beflüchten ließen. Dabei ist der Vater des Prinzen einer der reichsten Fürsten des Königshauses. Wir werden auf das Ergebnis der Verhandlungen zurückkommen. Zu den Verhandlungen ist der Prinz mit seiner Mutter, einer Schwester der Kaiserin, persönlich erschienen. — Die Klage auf Entmündigung ist vom Gericht abgewiesen worden.

Bestellung der Landgräfin von Hessen. Aus Fulda wird geschrieben: Die bischöfliche Kathedrale unserer altemwürdigen Stadt, die den Namen des heiligen Bonifatius trägt und als Ruhstätte für zahlreiche Fürstbischöfe, Bischöfe und Bischöfe gewählt worden ist, hat am Dienstag zum ersten Male die irdischen Ueberreste einer nicht geistlichen Person aufgenommen, deren heißer Wunsch, an dieser geheiligten Stätte die Stunde der Auferstehung zu erwarten, von allen zuständigen Stellen genehmigt worden ist. Es ist dies die in voriger Woche in hohem Alter verstarbene Landgräfin Anna von Hessen, eine nahe Verwandte unseres Kaiserhauses die ehemalige präsumtive Kurfürstin von Hessen. Sie war zu Anfang des Jahrhunderts aus Ueberzeugung zur katholischen Religion übergetreten. Nach einem imposanten Leichenzug vom Bahnhofe durch die Stadt vollzog im Dom Bischof Dr. Schmitt die kirchlichen Gebräuche; die Grabrede hielt Prof. Dr. Leimbach.

Todesurteil gegen eine Wiener Choristin. Vor dem Wiener Schwurgericht ging nach mehrtägigen Verhandlungen der Prozess gegen die 27jährige Choristin Verta Hanns am Karl-Theater zu Ende, die im Dezember v. J. ihre intime Freundin, die Ingenieursgattin Valerie Ruschei in Mariahilf erschlagen und beraubt hatte. Die Angeklagte, die geheiratet hatte, aber von ihrem Mann verlassen worden war, geriet in der Folge in Geldverlegenheit. Da ihre Freundin den Ingenieur Ruschei geheiratet hatte, und dadurch vermögend geworden war, so reifte in ihr der Plan, sie zu ermorden und zu berauben. Sie überfiel die Ruschei während eines Besuchs und zertrümmerte ihr mit einer Hacke den Kopf. — Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte zum Tode durch den Strang.

Ein gefährliches Nansenmittel. Der Schlosser Otto Müller in Jeknitz spritzte, um Wangen zu vertilgen, Äther in die Wandröhren. Dieser verdunstete und bald darauf entstand eine Explosion. Fenster, Tür und Wand wurden eingedrückt. Müller, seine Frau und ein kleines Kind erlitten erhebliche Brandwunden.

Untertunnelung der Meerenge von Gibraltar. Ein Erlaß des Königs Alfonso ernächtigt den spanischen Ingenieur Mariano Rubio, das Projekt einer Eisenbahn von Spanien nach Marokko mit einem Tunnel unter der Meerenge von Gibraltar auszuarbeiten.

Werfet

die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schuppen, auf den Dachböden usw., selbst in den Winkeln, herumliegenden

Lumpen

Stoffabfälle, altes Packleinen, Flakppen, Musterlappen, alte Stricke, Bindfäden, Hüte, Kragen, Manschetten, Reste usw.

nicht achtlos fort!

Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stücker Lumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint.

Sammelt deshalb alles!

Verkaufet es an die richtige Ablieferungsstelle: den gewerbmäßigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.

Kriegsamt.

Kunst und Wissenschaft.

Von der neuen Kaiser- und Volkshymne. Aus Berlin wird berichtet: Die Staatsregierung hat aus Anlaß einer Beratung in der Petitionskommission des preussischen Abgeordnetenhauses über die Einführung einer neuen Kaiser- und Volkshymne folgende Erklärung abgegeben: Nach vielen Hunderten zählen die Dichtungen und Tonsetzungen, die namentlich in den Jahren 1914 und 1915 an Allerhöchster Stelle, beim Kultusministerium, beim Reichsministerium, bei der Kommission für das Kaiserliche Volksliedbuch wie bei anderen Stellen mit dem Ersuchen um Förderung vorgelegt worden seien. Auf Grund sachverständiger Urteilung habe bei aller Anerkennung der zugrunde liegenden vaterländischen Absichten keinem dieser Gesuche Folge gegeben werden können. Allgemein habe die mit solchen Fällen wiederholt befaßte Musiksektion des Senats der Königl. Akademie der Künste betont, daß es schwer sein werde, an Stelle der musikalisch bedeutenden, von Beethoven mehrfach verwendeten, in das Bewußtsein des Volkes übergegangenen Melodie zur Kaiserhymne eine Neuschöpfung zu setzen. Dem seien hervorragende Musikgelehrte und Kenner des Volkslieds beigetreten. Sie bemerkten, daß nur solche Schöpfungen in Frage kommen könnten, die von sich aus die Kraft bewiesen, im Leben des Volkes Wurzel zu fassen. Neuerdings habe ein kleiner Kreis namhafter Männer zur Schaffung einer Nationalhymne öffentlich aufgerufen. Unter den eingegangenen rund 3200 Dichtungen fanden sich neben vielem Wertlosen einige wenige beachtliche vaterländische Lieder. Eine Nationalhymne sei nach dem Urteil des Prüfungsausschusses auch hierunter kaum; doch sollten die Bestrebungen fortgesetzt werden. Die Staatsregierung werde diese Bewegung sorgfältig zu beobachten und wohlwollend zu fördern haben. Eine Grundfrage zu eigenem Vorgehen würde erst dann gegeben sein, wenn es gelänge, ein Wert zu schaffen, das aus sich selbst im Volke erlangen könne. Denn nur eine nationale Ueberzeugung könne eine Nationalhymne tragen.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

Sonntag, den 23. Juni 1918. (4. n. Trinitatis.) Kollekte für die Werke der Selbsthilfe. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Kunde. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der älteren Abteilung: Pastor Kunde. Jungfrauenverein: Konarsch zum Ausflug nachm. 1/2 Uhr. Jünglingsverein: abends 8 Uhr Vereinsabend. — Montag, den 24. Juni, abends 8 Uhr Johannisfeier unter Mitwirkung des Kirchenchors auf dem Gottesacker: Pfarrer Behmüller. (Es wird gebeten, die Anlagen nicht zu betreten, sondern auf den Wegen zu bleiben.) — Mittwoch, den 26. Juni, abends 8 Uhr Kriegesbestunde mit anschließender Kommunion: Pastor Kunde. — Freitag, den 28. Juni, abends 1/2 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Pastor Kunde.

Friedenskirche zu Hna.

4. Sonntag nach Dreieinigk. 1/2 Uhr: Weichte. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 26. Juni, 8 Uhr: Kriegesbestunde. Weichte u. Abendmahls.

Methodistenkirche, Bismarckstraße 12.

Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Prediger Dieke. Abend 7 Uhr Hauptgottesdienst: Prediger Dieke. — Montag abend 1/2 Uhr Jugendbund für Jünglinge und Jungfrauen: Prediger Dieke. — Freitag abend 1/2 Uhr Kriegesbestunde. Fördermann hat freien Zutritt.

Katholische Kirche.

23. Juni: 9 Uhr Hochamt u. Predigt. Freitag (28. 6.) abend 7—9 u. Sonnabend (Pater u. Paul) von früh 7 an hl. Weicht. 29. Juni: 9 Uhr Hochamt zur Erhebung des Friedens u. gemeinsame hl. Kommunion aller Gemeindeglieder.

Zehn Fragen.

3. Frage: Warum beschlagnahmt man nicht die noch im Volke vorhandenen Goldmünzen?
1. Weil die durch die freiwillige Abgabe von Goldmünzen geschaffenen hohen stillen Werte durch Zwangsmaßnahmen beeinträchtigt würden.
2. Weil die Feststellung böswillig verborgener Goldmünzen unmöglich ist.

Frauendank 1914.

Möbelausstellung für Kriegsgetraute. Geöffnet an Wochentagen von 2 bis 7 Uhr, Eintritt 30 Pfg., am Sonntag von 11 bis 7 Uhr, Eintritt 20 Pfg.

Abkehrscheine

das Stück zu 5 Pfennigen hält vorrätig die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Monteure und Schlosser
für Teilarbeit, sowie
Dreher und Horizontalbohrer
werden noch eingestellt.
Sondermann u. Stier, Akt.-Ges.,
Werkzeugmaschinenfabrik, Chemnitz.

Für baldigsten Antritt suchen wir:
Buchhalter und Expedienten.
Die Stellung kann dauernd sein, und sind den Offerten Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften beizufügen. Ebenfalls sind die Militärverhältnisse kurz zu erläutern.
Bonness & Hachfeld, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Tüchtige Feuerschmiede, Maschinen- und Bauschlosser, Nieter und Gestellbauer
für sof. gesucht. Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Einige Arbeiter u. Arbeiterinnen
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Richard Koller, Papierfabrik, Schwarzenberg.

Ausgekämmtes
Achtung! Frauenhaar Gramm 2 Pl. Achtung!
Alte Zöpfe Gramm 1 Pl.
kauft Donnerstag, 20. Juni, Freitag, 21. Juni, Sonnabend, 22. Juni im Restaurant Zentralhalle am Markt Nr. 11 von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends
R. Schwarz, vom Kriegsamt berechtigter Einkäufer.

Zur Landwirtsch. und Jedermann
des Königreiches Sachsen stehen schwere und mittelschwere sowie leichte militärische sofort arbeitsfähige Pferde aller Rassen aus verschiedenem Bezirken zu festen Preisen von ca. 2500 bis ca. 3500 Mk. das Stück zum Verkauf in der Pferdeverkaufsstelle Stall Nr. 10 direkt im Bahnhof Zoologischer Garten Charlottenburg. Sofortiger Bezug erforderlich. Schriftliche Anfragen zwecklos. Alles zum Transportieren der Pferde benötigte besorgt die Pferdeverkaufsstelle.

Gesucht Mädchen
licht, sauberes, fleißig, junges
für kleinen Haushalt nach auswärts unt. guten Bedingungen. Persönliche Vorstellung in der Geschäftsst. dieses Blattes.
Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**
Suche für meinen Sohn, welcher Eltern die Schule verlassen hat, eine Stelle als **Kaufmannslehrling.**
Gef. Angebote unter A. T. 2598 an das Auer Tageblatt abeten.

Wir suchen Arbeiterinnen
zur Bedienung von Maschinen.
Anlernung erfolgt im Wert, Unterkunft und Verpflegung vorhanden.
Elitewerke Aktiengesellschaft
Brand-Grüßdorf b. Freiberg i. Sa.

Apollo-Lichtspiele
Aue ASS Bahnhofstr.
Freitag bis Sonntag, den 21.-23. Juni
II. Film aus der Serie Liebes-Romane
Küsse, die man stiehlt im Dunkeln.
Gesellschafts-Drama in 5 Akten.
In den Hauptrollen: Niels Chrisander Königl. Kopenhagener Hofschauspieler, Pola Negri, eine talentierte junge Künstlerin.
Kein Durchschnittsfilm! trotzdem er zu einfachen Preisen gezeigt wird. Nur wenige Programme können noch zu einfachen Preisen gezeigt werden. Die Preise für Neubeschlüsse sind wieder bedeutend gestiegen.
Ein Freundschaftsdienst
Film-Schwank in 2 Akten.
Hauptrolle: Lia Ley und Ito Waghalter.
Ukrainer Speisekarte. (Kriegsamtlicher Film.)
Täglich 2 Vorstellungen 7—9 und 9—11 Uhr. Einlaß 1/2 Pfg.
Sonntag von 2—6 Uhr für Kinder und Jugendliche.
Höflichst ladet ein **Apollo-Lichtspielhaus.**

Einige Arbeiterinnen
finden leichte Beschäftigung bei **Christian Gerstner.**
Für meine Abteilung Rohwarenfabrikation noch einige linke, geschickte **Arbeiterinnen**
(auch jugendliche) gesucht. **Max Gering, Aue, Mittelstr. 88.**